



Wilfried Riggers (von links) vom Bremervörder Kultur- und Heimatkreis sowie Bürgermeister Michael Hannebacher nehmen das Marquardt-Gemälde von der Stiftungsvorsitzenden Dr. Dagmar Entholt-Laudien und Catrin Kirchner entgegen. Foto: Stadt Bremervörde

„Sonnenblumen“ für die Stadt

BürgerStiftung Hamburg übergibt Gemälde von Arthur Marquardt an die Stadt Bremervörde

Bremervörde. Am ersten Tag des Jahres 1976 stirbt der Bremervörder Arthur Marquardt – Tage vor seinem 71. Geburtstag. Marquardt war Landschaftsmaler und galt als „Freund von Moor, Heide und Wasser“. Eines seiner Gemälde hat nun den Weg von der Elbe an die Oste gefunden.

Das Werk mit dem Titel „Sonnenblumen“ wurde im Rahmen einer Feierstunde in den Räumen der Hamburger BürgerStiftung durch die Stiftungsvorsitzende Dr. Dagmar Entholt-Laudien und ihre Mitarbeiterin Catrin Kirchner an Bremervördes Bürgermeister Michael Hannebacher und Wilfried Riggers vom Kultur- und Heimatkreis (KuH) Bremervörde übergeben.

Der KuH hatte bereits im Jahr 2002 eine Ausstellung zu Ehren des Malers Arthur Marquardt (Foto) in Bremervörde initiiert. So konnte Wilfried Riggers wertvolle Hintergrundinformationen zum Leben und Wirken des Künstlers liefern. Arthur Marquardt wurde 1905 in Danzig geboren. Als junger Mann machte er seine künstlerische Begabung zum Beruf und arbeitete unter

anderem als Goldschmied, Bildhauer, Grafiker und Maler. Seine Fähigkeiten und Techniken vertiefte er während seines Studiums an der Kunsthochschule seiner Heimatstadt. In den folgenden Jahren war er bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges als Lehrer tätig.

Im Krieg geriet Marquardt, der als Soldat in Afrika stationiert war, in Kriegsgefangenschaft. Nach Kriegsende wurde er für 21 Monate im Lager Lager Sandbostel interniert, aus dem er 1947 entlassen wurde. Nach der Freilassung verbrachte er einige Jahre in Bremervörde, wo er auch wieder künstlerisch tätig wurde und seine spätere Frau kennenlernte. 1949 zog er nach Hamburg und wurde wieder als Lehrer tätig. An der Hamburger Volkshochschule für Malerei und Kunstgeschichte unterrichtete er neben seiner Tätigkeit als Oberstudienrat 15 Jahre als Dozent.

So interessant wie die Geschichte des Künstlers ist auch



der Hintergrund, wie es zur Übergabe des Gemäldes in den Besitz der Stadt Bremervörde gekommen ist. Das nun an die Stadt überreichte Gemälde war Teil des Nachlasses von Lisa Peters. Die gebürtige Ebersdorferin verstarb 2022 und hat die BürgerStiftung Hamburg als alleinige Erbin ihres Nachlasses eingesetzt. Lisa Peters war die Zweitälteste von vier Geschwistern und wuchs in einem Geschäftshaushalt, der Bäckerei Peters, in Ebersdorf auf.

Nach ihrer kaufmännischen Ausbildung bei der Firma Schröder in Bremervörde zog es Lisa Peters in die weite Welt. Sie arbeitete als Kindermädchen in den USA – in der Familie von Robert F. Kennedy. Später lebte und arbeitete sie in Hamburg und engagierte sich ehrenamtlich für Kinder und Jugendliche. Ihr an die BürgerStiftung vererbtes Vermögen wird daher laut der BürgerStiftung zugunsten von Kinder- und Jugendprojekten eingesetzt werden.

Für das Marquardt-Gemälde „Sonnenblumen“ bestimmte Lisa Peters, dass dieses nach ihrem Tod in den Besitz der Stadt Bremervörde übergehen soll. Für Lisa Peters war das Bild mit der Erinnerung an ihre Kindheit

verbunden. Arthur Marquardt war häufig Gast in ihrem Elternhaus in Ebersdorf. Da Lebensmittel in der damaligen Zeit knapp waren, hat er das Gemälde, das vermutlich während seiner Kriegsgefangenschaft in Tennessee/USA entstand, bei ihren Eltern gegen Lebensmittel eingetauscht.

In einem Schriftstück erinnerte sich Lisa Peters, dass dem Künstler ein alter Zuckersack als Leinwand diente und der Rahmen aus einer Kiste gefertigt wurde. Arthur Marquardt habe ihr dies persönlich berichtet. Später schenkten ihr die Eltern das Bild, und Lisa Peters hielt es in Ehren. Nach dem Besuch der Marquardt-Ausstellung im Jahr 2002 im Bremervörder Rathaus fasste sie den Entschluss, das Gemälde nach ihrem Tod in den Besitz der Stadt Bremervörde zu übergeben.

Michael Hannebacher dankte Dr. Dagmar Entholt-Laudien und Catrin Kirchner für die Übergabe des Gemäldes in würdevollem und festlichem Rahmen im Andenken an die Stifterin Lisa Peters. Wo das Gemälde künftig verwahrt oder sogar zu sehen sein wird, werde zurzeit geprüft, heißt es auf BZ-Nachfrage aus dem Rathaus. (bz)